



# Bilder einer Ausstellung

Vertonung der Musik durch die Stadtmusik Bremgarten  
Bebilderung der Musik durch die Künstlervereinigung Bremgarten

## Vernissage

11. März 2016 um 19 Uhr  
im Klösterli St. Josef-Stiftung Bremgarten

## Konzert

20. März 2016 um 17 Uhr  
in der Stadtkirche St. Niklaus Bremgarten  
Dirigent: Niki Wüthrich

## Ausstellung

12. - 28. März 2016 täglich 14 - 16.30 Uhr  
im Klösterli St. Josef-Stiftung Bremgarten

## **Stadtmusik Bremgarten**

Die im Jahr 1881 gegründeten Stadtmusik Bremgarten besteht aus rund 50 motivierten Mitgliedern und pflegt ein abwechslungsreiches Repertoire, das von Originalkompositionen für Blasorchester über sinfonische Transkriptionen bis hin zur unterhaltenden und traditionellen Blasmusik reicht. Der Verein realisiert regelmässig herausfordernde, erstklassige musikalische Projekte – dabei zählen das traditionelle Kirchenkonzert und das Jahreskonzert im November zu den Höhepunkten des Vereinsjahrs. Auch Platzkonzerte in der malerischen Altstadt von Bremgarten oder musikalische Umrahmungen offizieller Stadtfeste sowie unkonventionellere musikalische Kooperationen wie z.B. mit der Rockband Filterlos oder dem Bandoneon-Virtuosen Michael Zisman gehören zum abwechslungsreichen Jahresprogramm. Im April 2015 konnte zusammen mit der Stadtmusik Zürich «The Lord of the Rings» von Johan de Meij in der Tonhalle in Zürich aufgeführt werden.

Das Blasorchester der Stadtmusik nimmt auch regelmässig an musikalischen Wettbewerben teil. Am Kantonalmusikfest 2013 in Aarburg konnte der Verein den Sieg in der ersten Klasse Harmonie verteidigen und am letzten eidgenössischen Musikfest 2011 in St. Gallen in der gleichen Kategorie den hervorragenden 4. Rang erzielen.

## **Niki Wüthrich, Dirigent**

Niki Wüthrich ist seit 2010 Dirigent des Blasorchesters der Stadtmusik Bremgarten. Seit 2013 ist er in selber Position bei der Stadtmusik Zürich tätig. 2014/15 war er Dirigent des Sinfonieorchesters con brio. Zuvor war er langjähriger Dirigent des Musikvereins Meilen und des Zürcher Blechbläser Ensembles. Als Gastdirigent leitete er verschiedene Projekte von Orchestern wie der Camerata Schweiz, dem Collegium Musicum Turicense oder des Solothurner Jugendblasorchesters. 2010 erreichte er den Halbfinal des 6. Schweizerischen Dirigentenwettbewerbs. Ergänzend zu seiner Tätigkeit als Dirigent ist Niki Wüthrich als freischaffender Posaunist (Collegium Musicum Basel, Swiss Brass Consort, Quintetto Inflagranti und als Musikschulleiter in Bremgarten tätig.

## **Künstlervereinigung Bremgarten**

Die im Jahre 2008 gegründete Künstlervereinigung Bremgarten zählt knapp 60 Mitglieder und hat als Zielsetzung die Förderung der Kunst in Bremgarten und Umgebung. Sie steht allen Malenden und Kunstinteressierten offen. Ein Programm mit unterschiedlichen Veranstaltungen wie Ausstellungen, Workshops, Museumsbesuchen etc. sowie kurzfristig geplante Anlässen und Treffen werden den Mitgliedern durch das Jahr hindurch angeboten. Mit gemeinsamer Energie werden immer wieder interessante Ideen und Projekte verwirklicht. Das Atelier mit Kursraum befindet sich an der Oberebenestrasse 45 in Bremgarten West.

## Dmitri Schostakowitsch (1906 – 1975), arr. Jan Cober Moskau Tscherjomuschki

- Eine Fahrt durch Moskau
- Polka
- Mascha und Sascha (Bubenzow)
- Lidotschka und Boris

1958 – in Moskau herrscht akute Wohnungsnot. Hoffnung bietet eine Trabantstadt mit dem verheissungsvollen Namen Tscherjomuschki, den man auf Deutsch mit «Kirschbäumchen» übersetzen könnte. Vier Paare folgen dem propagandistisch bejubelten Glücksversprechen der sowjetischen Regierung und bemühen sich um eine Bleibe in Tscherjomuschki: der Fremdenführer Sascha mit seiner jungen Frau Mascha, Boris und Lidotschka, die sich gerade erst kennen und später lieben lernen, sowie Lidotschkas Vater Baburow und Sergej, ein alter Freund Boris' und Chauffeur des Funktionärs Drebednjow, welcher mit seiner Frau das letzte Paar der Heimatsuchenden bildet. Die vielversprechende Wohnanlage entpuppt sich jedoch schnell als schlampig gebaute Abschiebestation, in der die öde Wildnis des Plattenbaus wenig heimelig anmutet und Korruption den Alltag bestimmt.

Unter dem Deckmantel einer Komödie enthüllt Dmitri Schostakowitsch die Wahrheit über die sowjetische Umsiedlungspolitik im politischen Tauwetter der Chruschtschow-Ära. Dabei helfen ihm damals wie heute mitreissende Melodien – inspiriert durch das amerikanische Musical und die westliche Operette – , die Staatsvertreter mittels scheinbar vordergründigem Lachen blosszustellen.

Der niederländische Klarinettist und Dirigent Jan Cober hat 1997 eine viersät-zige Suite für Bläserchester zusammengestellt.

## Pjotr Illjitsch Tschaikovsky (1840 – 1893), arr. Yo Kitano Blumenwalzer aus der «Nussknacker-Suite»

Der «Blumenwalzer» entstammt dem zweiten Akt des Nussknackers-Balletts, das von Pjotr I. Tschaikowsky 1892 komponiert wurde. Tschaikowsky teilte seinen Musikerkollegen mit, er arbeite an einem «fantastischen» Ballett und es mache «furchtbaren Spass, einen Marsch für Zinnsoldaten oder einen Walzer der Blumen zu schreiben». Der populäre Blumenwalzer findet als Schlussnummer ebenfalls Einzug in seiner Nussknacker-Suite. Percy Grainger liess sich zu einem Walzer für Klavier Solo als Paraphrase über Tschaikowskys Blumenwalzer inspirieren, Walt Disney integrierte das Werk im Zeichentrickfilm Fantasia. Und auch in der Bläserchesterfassung des Japaners Yo Kitano erfreuen die blühenden Melodien und stimmen bestens auf den nahenden Frühling ein

# Modest Mussorgsky (1839 – 1881)

## Bilder einer Ausstellung (1874)

Fassung für Blasorchester von Mark Hindsley/Tony Kurmann

- Promenade
- Gnomus (Der Gnom)
- Promenade
- Il vecchio castello (Das alte Schloss)
- Promenade
- Tuileries – Dispute d'enfants après jeux  
(Die Tuileries – spielende Kinder im Streit)
- Bydło (Der Ochsenkarren)
- Promenade
- Ballet des poussins dans leur coques  
(Ballett der Küken in ihren Eierschalen)
- Samuel Goldenberg et Schmuyle  
(Samuel Goldenberg und Schmuyle)
- Promenade
- Limoges. le marché – la grande nouvelle  
(Der Marktplatz von Limoges – Die grosse Neuigkeit)
- catacombae – sepulcrum romanum (Die Katakomben – römische Gruft)  
con mortuis in lingua mortua (mit den Toten in der Sprache der Toten)
- la cabane sur des pattes de poule – Baba-Jaga (Die Hütte der Baba-Jaga)
- la grande porte – dans la capitale de kiev (Das grosse Tor von Kiew)

Von grosser Popularität ist Modest Mussorgskys Klavierzyklus «Bilder einer Ausstellung», den er 1874, tief erschüttert durch den frühen Tod des befreundeten Malers und Architekten Viktor Hartmann, schrieb. Zum Gedenken an Hartmann wurde eine monumentale Ausstellung mit etwa 400 Exponaten durchgeführt, von denen heute leider nur wenige erhalten sind. Mussorgsky erlebte den Tod des Freundes als persönliche Tragödie, auf die er in der ihm eigenen Weise reagierte. «Mein teurer Généralissime! Ich arbeite mit Volldampf am Hartmann, wie ich seinerzeit mit Volldampf am ›Boris‹ [Godunow] gearbeitet habe – Klänge und Gedanken hängen in der Luft. Ich schlucke sie und esse mich daran voll, kaum schaffe ich es, alles aufs Papier zu kritzeln...», so schrieb Mussorgsky 1874 an Vladimir Stassow, den Veranstalter der Ausstellung. Das Zitat spiegelt das rauschhafte Wesen des Komponisten, das ihn früh als schweren Alkoholiker zu Grunde gehen liess. Zu seinen Lebzeiten kam der Zyklus nicht zur Aufführung, zumindest ist dies nicht dokumentiert; erst später erreichte er seine heutige Berühmtheit.

Die «Bilder einer Ausstellung» gehören zu den am häufigsten bearbeiteten Werken der Musikgeschichte. Über 500 verschiedene Adaptionen sind bekannt von Maurice Ravel Sinfonieorchestrierfassung über die Version der Rockband

Emerson, Lake and Palmer bis hin zur heute zur Aufführung gelangenden, sich an Ravel orientierenden Bearbeitung für Blasorchester von Mark Hindsley und Tony Kurmann. Sicherlich legen der Farbenreichtum der Vorlage wie auch die Assoziation zu den Bildern Hartmanns eine Instrumentierung nahe, auch mag die Tatsache einen Reiz darstellen, dass der Komponist des Originals selbst keinerlei Vorstoss in diese Richtung unternahm. Unter den Bearbeitungen hat die Orchestrierung durch Maurice Ravel eindeutig Massstäbe gesetzt und kommt dem Original an Anerkennung gleich, wenn es sie nicht gar übertrifft. Ravels Ruf als Instrumentator ist legendär, berühmt seine Orchestrierungsstudie «Bolero». Weniger bekannt ist seine langjährige Wertschätzung der russischen Musik, mit der er sich intensiv beschäftigt hatte. Von jeher waren die russisch-französischen Beziehungen eng und Ravel hatte schon in den Jahren um 1910 für die Pariser Ballets russes das Ballett «Daphnis et chloé» komponiert. Einige Jahre später erstellte er die bis heute massgebliche Bühnenfassung von Modest Mussorgskys Oper «Chowanschtschina» in Zusammenarbeit mit Igor Strawinsky, sodass Ravel 1922 für die Orchesterfassung von «Bilder einer Ausstellung» optimal eingearbeitet war.

Auch in der Musik leben die russisch-französischen Beziehungen auf, gehen doch drei der Motive zurück auf einen Studienaufenthalt Hartmanns in Paris. Es sind dies die etwas unheimlichen «Katakomben» von Paris, in denen der Maler sich selbst darstellt und die zu den sechs Bildern gehören, die bis heute erhalten sind. Darüber hinaus stehen die lebensfrohen «Tuilerien» und der geschäftige «Marktplatz von Limoges» für das Leben in Frankreich, während andere Bilder Szenen aus dem russischen Kulturkreis zeigen. Überliefert sind weiterhin drei Entwürfe Hartmanns für verschiedene Zwecke: «Das Ballett der Küken in ihren Eierschalen» zeigt ein Kostüm für das Ballett «trilby» von Julius Gerber; «Die Hütte der Baba-Jaga» stellt den Entwurf für eine bronzene Uhr dar, welche wiederum ein Abbild der bizarren Hütte der russischen Hexe Baba-Jaga ist; der Höhepunkt des Zyklus, «Das grosse Tor von Kiew», ist der Entwurf für ein monumentales Stadttor, das allerdings nie gebaut wurde. Dem gegenüber stehen die beiden Gemälde eines reichen und eines armen Juden, von denen man vermutet, dass sie für «Samuel Goldenberg und Schmuyle» Pate standen. Über die restlichen Bilder, die etwa den Ochsenkarren zu «Bydlo» zeigen könnten, kann man heute nur spekulieren. Kennzeichen Mussorgskys ist die ursprüngliche Wucht seiner Musik, in der das Wesen des «alten Russlands» auflebt. Die Orchestrierung glättet zwar manche Rauheit, andererseits lässt sie aber die Farbigkeit und Vielfalt erst wirklich zur Geltung kommen, sodass das abschliessende «grosse Tor von Kiew», in dem die Musik der «Promenade» zur Apotheose gesteigert wird, mit seinen Glockenklängen und russischen Chorälen in voller Pracht erstehen kann.

Quasi um den Kreis zu schliessen, haben sich in einem gemeinsamen Projekt zwanzig Künstlerinnen und Künstler der Künstlervereinigung Bremgarten von einzelnen Sätzen der Blasorchesterfassung inspirieren lassen und die Rücktransformation dieser Klangfarben und Stimmungen in Bilder vorgenommen.

## ***Der Gnom***

**Eric Schmid**

***“Noch Sonne“***

Acryl  
80cm x 80cm  
CHF 800.-

Das erhaltene Fragment des Musikstücks suggeriert in mir zwei verschiedene Stimmungen. Einerseits ein wildes, fast drohendes Szenario und andererseits - in geringerer Masse - auch durchaus liebliche Passagen.

Dies löste in mir die Inspiration aus, dieses Spannungsfeld in einer Landschaftsdarstellung wiederzugeben. Die positiv wahrgenommene, schwebende Idylle im Vordergrund steht im Kontrast mit der sich im Hintergrund durch Wolkenbildung abzeichnenden allmählichen Vertrübung dieser Szene, verbunden mit Zweifeln an der Nachhaltigkeit der positiven Stimmung.



**Cindy Latscha-Kraus**

***“Tentacles“***

Acryl und Kupfer-Metall-Papier  
80cm x 80cm  
CHF 850.-

Einmal hören, zweimal hören, dreimal hören...und dann auf „repeat“... Alles Mögliche passiert in meiner eigenen Fantasie, aber ich fühle vor allem Bedrohung.... Bedrohung in einer Pflanzenwelt, Bedrohung in einer Märchenwelt und Bedrohung in einer Unterwasserwelt. Wie setze ich meine Welt um

auf die Leinwand....? Nach ein paar Skizzen auf Papier habe ich mich entschieden, was es wird, und jetzt lege ich los! Spannend, wie es geworden ist!



## ***Das alte Schloss***

**Peter Brumann**

***“Modest”***

Aquarell  
50cm x 60cm  
CHF 500.-

Alles liegt bereit, Papier, Pinsel und Aquarellfarben. Ich stelle die Musik an und beginne zu malen. Nicht leichte Musik für mich! Grundmelodie wie Wellen mit Klarinetten und Bläsern, in der Mitte ein kurzes Aufbäumen, dann wieder gleicher Wellengang mit Bläsern, zuletzt wie ein Doppelpunkt: Schluss!



**Christine Honegger**

***“Tanzende Tropfen”***

Acryl  
80cm x 80cm  
CHF 960.-

Von Anfang an wusste ich, dass dies eine grosse Herausforderung werden wird. Beim Hören merkte ich sofort, diese Musik gehört zu mir. Es stellten sich auch bald entsprechende Bilder ein. Ich fühle mich jedes Mal wohl, wenn ich die Komposition anhöre, und die Bilder werden immer konkreter. Es ist ein Eintauchen in eine ganz andere Welt. Es gelang mir beim ersten Mal, meine Vorstellungen und die für mich richtigen Farben auf die Leinwand zu bringen. Mein Gefühl ist ein positives, dass alles gut kommt. Es macht Freude, meine Gedanken und Empfindungen darzustellen, denn das bin ich.



## ***Die Tuilerien***

**Edgar Gächter**

***“Die Musik leitet den Frühling ein“***

Acryl, Mischtechnik  
80cm x 80cm  
CHF 800.-

Als ich die Musik hörte, begann ich zu malen und spürte, wie der Frühling erwachte. Die Blumen sprossen im Eiltempo. Das Spiel mit den Farben setzte ein, und das Bild nahm Gestalt an. Der Notenständer gab den Rhythmus an.

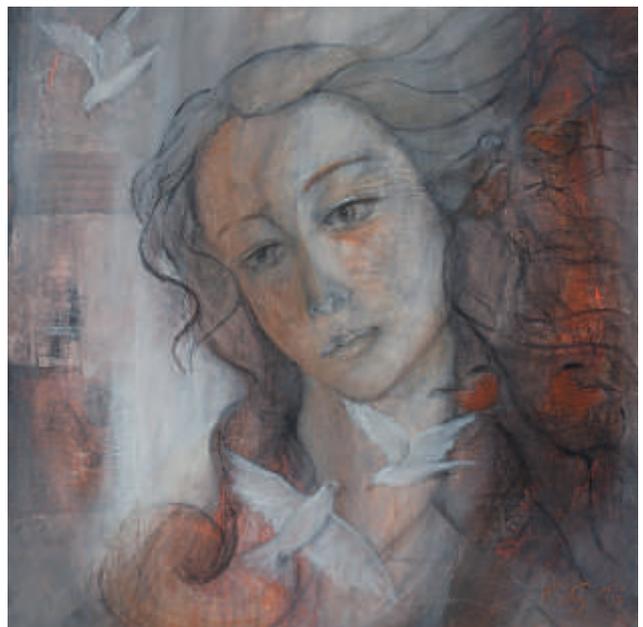


**Edith Groeneweg**

***“Venus vom Winde verweht“***

Acryl, Mischtechnik  
80cm x 80cm  
CHF 950.-

Ich habe zuerst die Musik einige Male gehört, dabei sah ich in Gedanken, dass Vögel zwitschern und herumfliegen. Dunkle Wolken brauten sich am Himmel zusammen, das Zwitschern hörte auf, bis die Sonne wieder durchbrach. Endlich konnten sie weiter fliegen und spielen. Die Vögel befinden sich in einem Park und werden von anderen Zuhörern beobachtet.



## ***Der Ochsenkarren***

**Jürg Blust**

***“Vorwärts”***

Öl  
80cm x 80cm  
CHF 900.-

Nach mehrmaligem Hören setzte ich den Rhythmus in Bewegungen um: Schwer, erdgebunden, aufbrechend, nur kurzfristig dynamisch, dann wieder zurücksinkend. Ich „dirigierte“ in der Luft, bis ich, ohne Entwürfe, direkt auf die Leinwand malte. Das Format 80 x 80 kam mir entgegen und gab mir den nötigen Raum für Bewegungen aus dem Arm heraus. Klassische Musik, klassische Maltechnik: Vielleicht deshalb mit Ölfarbe. Ich kannte die Musik von Mussorgsky, fand später auch den Titel heraus: Er entsprach meinen spontanen Empfindungen.



**Annemarie Fuhlroth**

***“Farben- und Fanfarenklänge”***

Acryl  
80cm x 80cm  
CHF 1500.-

Beim ersten Hinhören bekam ich einen Eindruck von Farbtemperatur und Farbenwahl, beim nächsten Durchgang konzentrierte ich mich auf Rhythmus und Bewegung. Danach musste von der wilden Ideenflut auf einige wenige reduziert werden und Klarheit über den Stil gewonnen werden. Beim Malen blieb ich offen für neue Inspirationen, was die Ausführung anbelangte, ohne mich zu sehr von den ursprünglichen Vorstellungen abbringen zu lassen.



## ***Ballett der Küken in ihren Eierschalen***

**Susanne Brem**

***“Tanz der Vögel“***

Aquarell

60cm x 50cm

CHF 650.-

Als ich das Stück zum ersten Mal gehört habe, kamen mir spontan Spatzen in den Sinn. Spatzen, die in Scharen nach Brotkrumen picken. Ein emsiges Treiben auf jeden Fall. Dann dachte ich an eine Leiter oder an einen Gummiball oder an etwas das sich dreht. Bunte Farben.

Ich fragte mich, wer wohl der Komponist sein könnte. Schliesslich las ich es in der Zeitung. Jetzt hätte ich natürlich googeln können und nachsehen, welche Bilder ursprünglich Vorlage waren zu dieser Musik. Ich liess es aber bleiben, weil ich meine eigenen Bilder, die ich mir schon gemacht habe, nicht kaputt-machen wollte. Ich bin froh, dass ich zu dieser schnellen, quirligen Musik Aquarelltechnik gewählt habe.



**Elisabeth Heiniger Wirz**

***“Tanzen und Fliegen ins Morgenrot“***

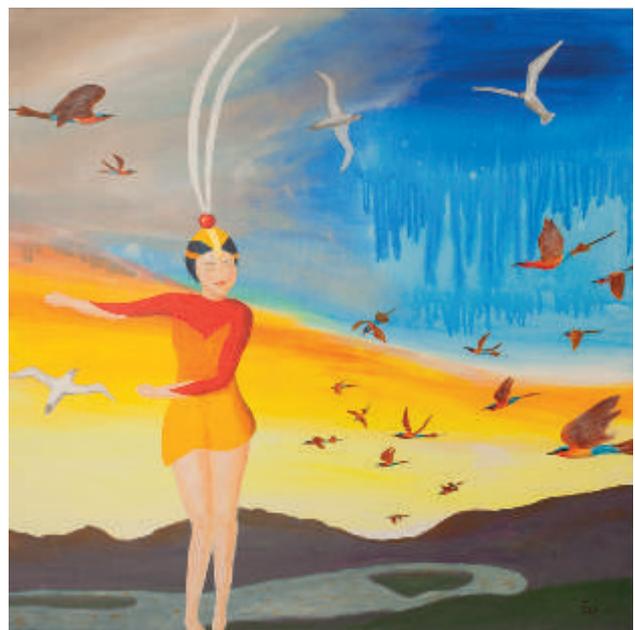
Acryl

80cm x 80cm

CHF 960.-

Ich vertiefte mich in meine kurze Sequenz. Diese Musik ist hell und fröhlich, wiederholt sich, dreht sich. Daraus höre ich Vogelgezwitscher, Wasser fliessen. Ich fühle etwas Tänzerisches. Ich fange an das bildlich

umzusetzen und lasse mich überraschen, die Farben die aus der Fröhlichkeit auf mich zukommen, das Gezwitscher, das Tänzerische und, und .....  
Ich bin selber gespannt auf die umgesetzten Musik-Farb-Töne.



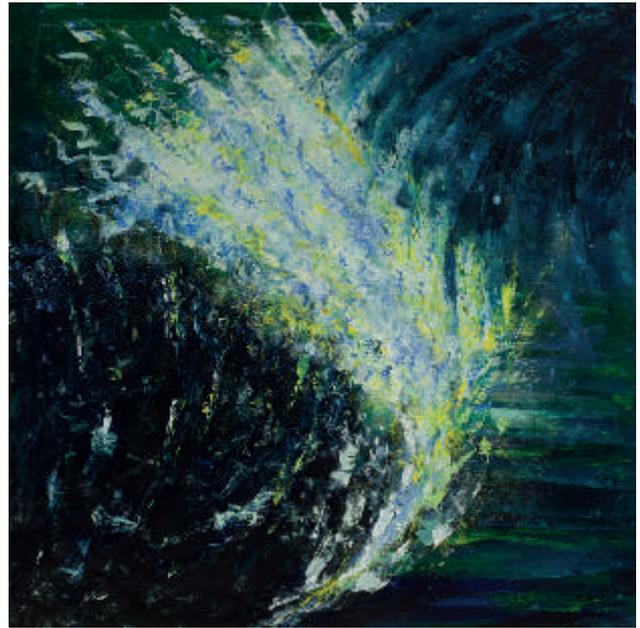
# Samuel Goldenberg & Schmuyle

## Ingrid Christen

### *“Bedrohende Leichtigkeit”*

Acryl, Mischtechnik  
80cm x 80cm  
CHF 800.-

Irgendwann im Dezember 15: Die Musikstücklein werden verteilt. Jetzt geht's los. Soll ich rein hören? Soll ich nicht? Will ich einfach spontan anfangen zu malen beim ersten Mal abhören? Nein, ich bin ZU neugierig und spiele die Musik ab. Sofort wird klar; Acryl, dunkle Farben. Keine Ahnung welche, ich sehe noch nichts... Es wird aber auch hellere, leichte Farben brauchen, sagt mir die Musik... Gehört habe ich das Stück etwa 5 Mal und langsam aber sicher schwimmen mir Bilder und Farben vor den Augen.... Das Endresultat überzeugt mich.



## Wanda Dufner

### *“dying traditions”*

Acryl, Mischtechnik  
80cm x 80cm  
CHF 1500.-

Die Klänge erweckten Geschichten in mir über zwei Figuren oder zwei Parteien. Die Eine ist böse oder leidend. Die andere ist filigran, doch hat auch sie etwas Neckisches oder Bösartiges. Die beiden Figuren treffen aufeinander, streiten oder kämpfen. Es ist gefüllt von Leid und einem kurzen Hoffnungsschimmer, der aber von einem dramatischen Ende überschattet wird.



## ***Der Marktplatz von Limoges***

**Sybille Leutwiler**

***“19 in Bremgarten“***

Acryl  
80cm x 80cm  
CHF 800.-

Das Musikstück hatte ich mir angehört und mein erster Eindruck: Ui, wie bekomme ich diese Dynamik auf ein quadratisches Bild?? Als Malmedium war für mich klar Acryl der Favorit. Spachtelmasse, Schichttechnik und Farbwahl sind Elemente, mit denen ich diesmal das Bild gestalte. Der Text ist fertig, während das Bild noch im Prozess ist. Es entsteht und lässt sich dabei Zeit, viel Zeit. Ich bin mit Ihnen gespannt, wie sich das Bild präsentiert, wenn der Text und Bild neben einander stehen. Viel Spass beim Betrachten.



**Regula Veillon**

***“Bewegt“***

Acryl  
80cm x 80cm  
CHF 960.-

Von allem Anfang an war es für mich ganz klar.  
Die Musik ist lebenslustig, quirlig, hüpfend, hoch und runter wie ein grosser Purzelbaum oder auch ein emsiges Treiben in einem Bienenstock.  
Diese Fröhlichkeit und Leichtigkeit versuche ich in Farbe & Bild umzusetzen.



## **Die Katakomben**

### **Romy Latscha**

#### ***“Licht in der Dunkelheit”***

Acryl, Mischtechnik  
80cm x 80cm  
CHF 960.-

Ich höre die Musik zum ersten Mal, erschrecke und fühle mich davon erdrückt. Schwer und dunkel wirkt sie. Sofort entsteht ein Bild vor meinem geistigen Auge, das mich die nächsten Wochen beschäftigen wird: eine Landschaft in dunklen Farben, ein drohendes Gewitter. Aber es entsteht als erstes eine helle zarte Grundierung. Ich höre erneut meine Sequenz. Wiederum umgibt mich Dunkelheit. Ich greife zu Schwarz, habe Mühe, diese zu akzeptieren und suche verzweifelt nach einigen leichten, hellen Momenten. Da sind sie...!



### **Susanna Vanek**

#### ***“Dunkler Schrei”***

Acryl, Mischtechnik  
80cm x 80cm  
CHF 800.-

Das Musikstück startet mit einem entsetzten Aufschrei. Es ist, als wäre etwas Schlimmes passiert oder man hätte von etwas Schlimmem erfahren. Der jemand würde ein Bild des Leidens betrachten. Die Fortsetzung ist ein Klagegedicht des Schmerzes, in das sich endlich hellere Töne mischen. Es ist, als werde das Leid verarbeitet, als werde bilanziert, dass sich zwar unsagbar Trauriges ereignet hat, dass es in der Tragödie aber Lichtblicke gegeben habe, dass sich Mut und Entschlossenheit gezeigt hätten. Mich erinnert der Schluss irgendwie an eine Verneigung. Der Grundtenor des Stückes ist düster, aber es zeigt sich auch ein Lichtblick, ein Weg.



# ***Die Hütte der Baba-Jaga***

**Ingrid Ackermann**

**“Gegensätze“**

Acryl, Mischtechnik  
80cm x 80cm  
CHF 800.-

Habe mir das Musikstück einige Male vor und während dem Malen angehört. Für mich war sofort am Anfang klar, dass die Farben rot, gelb und schwarz sein werden. Beim Anhören entstand ein Bild von etwas oder jemanden jagen und suchen im Wald, vielleicht hier? oder dort? - gesichtet, und jagen... Ebenso bot mir die Musik ein „Streitgespräch!“ Was trifft nun eher zu? Es haben mich beide Varianten zur Entstehung des Bildes inspiriert. „Aber wie auf die Leinwand bringen? Ich sass 2 Tage vor der weissen Leinwand und hatte keine Ahnung wie das Bild entstehen soll, bis ich es dann plötzlich vor mir sah.



**Yvonne Nüesch**

**“Fabelwesen“**

Acryl  
80cm x 80cm  
CHF 800.-

Im Musikstück, welches ich einige Male angehört habe, faszinierten mich besonders die kraftvollen und schrillen Töne. Jedoch vermochten erst die sanften, leisen Klänge die Phantasie anzuregen. Ein Kalt-Warm-Kontrast schien mir geeignet, das auffallend Gegensätzliche darzustellen. Das feurige Orangerot symbolisiert einen stillen Schrei, ausgestossen von einem verzweifelten Wesen im Wald. Ob es dem Raben gelingen wird, die Frau aufzumuntern, bleibt offen.”



## ***Das grosse Tor von Kiew***

**Ursula Keller**

***“Bombasto”***

Acryl  
80cm x 80cm  
CHF 960.-

Obwohl ich die Musik x-mal vor dem Malen gehört habe, fällt mir die Umsetzung schwer. Meine ersten Gedanken: bombastisch, königlich. Zweimal versuchte ich spontan ein abstraktes Bild dazu zu malen, starte nun den dritten Versuch, er ist gelungen.



**Nelly Stutz-Jakob**

***“Winterruhe”***

Mischtechnik  
80cm x 80cm  
CHF 900.-

Nach langem gründlichem Überlegen entschied ich mich, zuerst die Musik zu hören. Auf einem Blatt sammelte ich Wörter, die sich in mir auslösten: schwer, behäbig, lebhaft. Bei einer Aufräumarbeit liess ich die dazu gehörigen Farben aufkommen. Und beim Hundespaziergang gestaltete sich das Bild im Kopf. Daheim griff ich spontan zu verschiedenen Materialien wie Jute, Strukturmasse, um die Begriffe zu unterstützen. Bis dahin hörte ich die Musik nicht mehr. Smaragd soll dem Bild die tiefe Basis, die Erdverbundenheit geben. So arbeitete ich nun Schicht um Schicht aufwärts.





Die Stadtmusik Bremgarten dankt allen Sponsoren.



Die Künstlervereinigung Bremgarten dankt

